

723.30. - LB/lm

Den 17. Mai 1966.

AL / AB

N o t i z

bespr.

23.5.66.

dl

U P U

Der Delegierte von Thailand im Verwaltungsrat des Weltpostvereins, den ich von Bangkok her persönlich gut kenne, hat mir im Zusammenhang mit der Sitzfrage und der schweizerischen Kandidatur für den Posten des Generaldirektors die folgenden Informationen gegeben:

1. Sitzfrage

Die Sitzfrage sei nicht umstritten, weil man mit der schweizerischen Finanzierungs-offerte nicht zufrieden sei, sondern weil zahlreiche Delegierte Lausanne oder Genf der Bundesstadt vorziehen würden. Bern sei halt eben trotz vieler Vorzüge kein internationales Zentrum und seine Reiseverbindungen seien sehr schlecht (etwa 2 1/2 Stunden Bahnfahrt von den beiden internationalen Flugplätzen Genf-Cointrin und Kloten).

Falls es im Verwaltungsrat dieses Jahr zu keinem definitiven Entscheid kommen sollte - was nicht ausgeschlossen sei -, bestehe das Risiko, dass andere Länder Kandidaturen stellen und reelle Chancen hätten. Nach seinen Informationen sei weder die Kandidatur Paris noch Wien von den interessierten Ländern definitiv fallen gelassen worden. Unter diesen Umständen bestehe die Gefahr, dass sich die gleiche Situation ergeben könnte, wie anlässlich der Auseinandersetzung um den Sitz der UNCTAD.

Die besten Chancen habe die Schweiz nach seiner Meinung, wenn sie Lausanne oder Genf vorschlagen würde.

2. Wahl des Generaldirektors

Es werde von verschiedenen Delegierten nicht verstanden, dass die Schweiz einmal mehr Anspruch auf den Posten des Generaldirektors erhebe. Dieses Verständnis fehle insbesondere in Kreisen der Entwicklungsländer. Von den betreffenden Delegierten werde gesprächsweise darauf hingewiesen, dass die Zeit der "traditionellen" Besetzung des Postens des Direktors einer Spezialorganisation der UNO durch einen Bürger des gleichen Mitgliedstaates endgültig vorüber sei. Kriterien seien heute nur noch die Eignung und die geographische Verteilung. Die Schweiz vertrete ja auch in anderen Fällen diesen Standpunkt.

Es sei auch vertraulich festgestellt worden, dass sich die Kandidatur von Herrn Sauser nicht unbedingt aufdränge und auch aus diesem Grunde die Chancen der Schweiz geringer seien.


